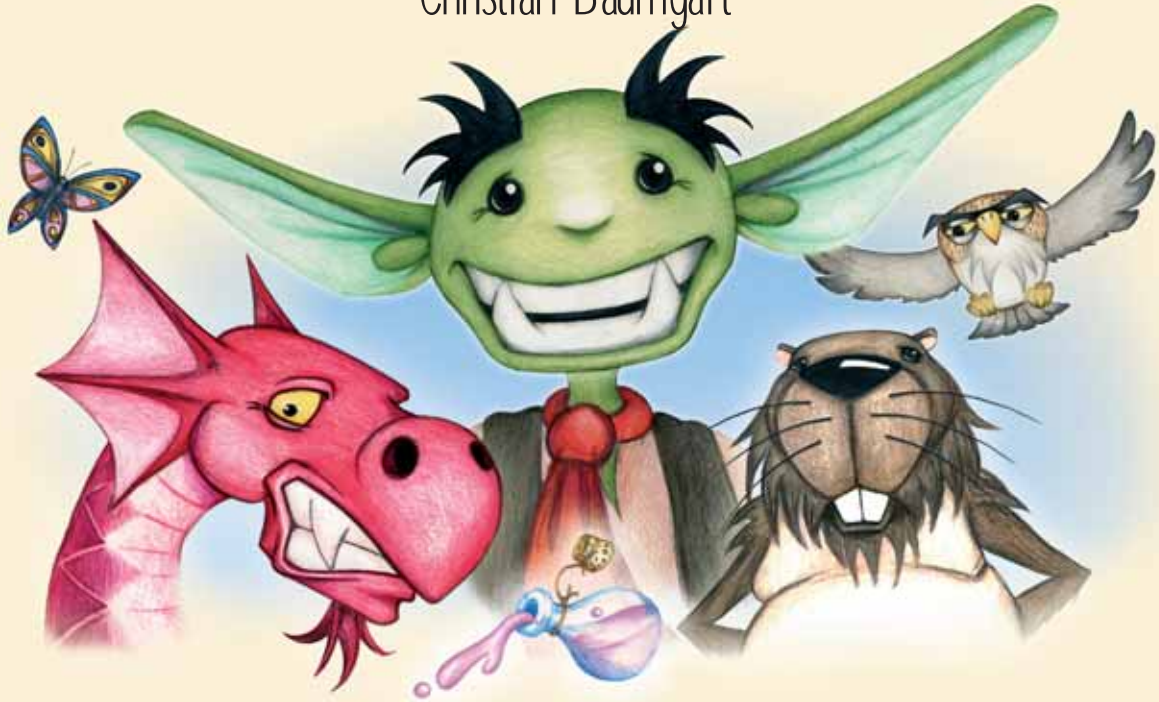


Christian Baumgart



Die Geschichte vom kleinen Troll

# Die Geschichte vom kleinen Troll

Wie alles begann



**Herausgeber:**

Dynamic Workflow GmbH & Co. KG  
Kaiserstr. 67  
60329 Frankfurt am Main  
[www.dynamicworkflow.com](http://www.dynamicworkflow.com)

**Illustration / Text:**

Christian Baumgart

**Layout / Satz:**

Anja Wolter

## Prolog

Ein schlaues Buch schreibt: 'Trolle sind riesige, hässliche, moosbewachsene Gestalten aus Märchen und Sagen. Sie sind dafür bekannt sehr böse zu sein und stehlen Nachtigallen aus den Bäumen, weil sie ihren schönen Gesang nicht ertragen können. Außerdem...'

Halt! Das ist doch alles gar nicht wahr! Erstens gibt es Trolle wirklich, und zwar überall auf der Welt, und zweitens sind sie überhaupt nicht böse! Trolle sind gerade einmal so groß wie Menschenkinder und sie finden sich auch nicht sonderlich hässlich. Für einen Troll sehen Menschen nämlich seltsam aus - so groß und gar nicht grün.

Weil die Menschen sich so viele falsche Geschichten über Trolle ausgedacht haben,



haben die Trolle vor langer, langer Zeit beschlossen sich den Menschen nicht mehr zu zeigen. Heute leben sie unter der Erde, in großen Tunneln und Höhlen, an Flüssen und Bächen oder auf Bäumen gemeinsam mit ihren Familien und Freunden in großen Trollstädten.

Und genau dort, in einer dieser Städte lebt auch der kleine Troll, der in unserer Geschichte die Hauptrolle spielt. Dieser kleine Troll hat auch einen Namen, aber man kann ihn in unserer Sprache leider nicht aussprechen, denn er ist auf Trollisch. Es würde in etwa wie "Boobaoiuuui" klingen. Für einen Troll allerdings klingt das ganz anders, eben wie ein richtiger Name.

Aber nun zu unserer Geschichte...

## Ein fast normaler Mittwochmorgen

Es war Mittwochmorgen, wie in jeder Woche ein solcher zu finden ist. Mittwochs, und auch an jedem anderen Tag der Woche, ging der kleine Troll seiner Lieblingsbeschäftigung nach - der Gartenarbeit. Der kleine Troll hatte seine eigene Höhle unter der Erde und sie war sehr gemütlich eingerichtet. Alles Nötige war vorhanden: ein kuscheliges Bett, ein Tisch, ein Stuhl, ein Ofen, ein Sessel zum Faulenzen, eine Kommode, ein Kleiderständer und eine alte schwere Holzkiste, in der er seine liebsten Habseligkeiten aufbewahrte.

Die Höhle hatte zwei Türen. Die eine führte zur Höhle seiner Eltern, die dort mit seiner kleinen Schwester lebten. Die zweite Tür führte durch einen Tunnel nach draußen in den Sonnenschein und zum Garten des kleinen Trolls. Alle anderen Trolle bewunderten ihn sehr für seinen - ja wirklich - grünen Daumen und eines Tages würde er wohl der neue Gemüsehändler sein.

Nachdem er aufgestanden war, seine großen Trollzähne geputzt und ein kleines Frühstück aus Wurzeln und Tee genossen hatte, ging der kleine Troll, wie jeden Tag, in den Garten vor der Höhle und sah sich in den Beeten um. Dort gab es Blumen in vielen Farben und Beete voll mit knackigem Gemüse.





Alles hatte der kleine Troll selbst angepflanzt und mit viel Liebe und etwas Zauberei gehegt und gepflegt. Ja, Trolle können zaubern, nicht so wie ein Zauberer oder eine Hexe aus dem Märchen, aber immerhin. Der kleine Troll besaß eine magische Latzhose und aus ihrer Bauchtasche konnte er alles herauszaubern, was er sich nur wünschte. Doch er beherrschte den Zauber noch nicht allzu gut, denn er war noch jung und ungeübt. Darum war er eigentlich auch immer sehr vorsichtig.

Außer an diesem Mittwoch... Es war ein sonniger Sommertag und der kleine Troll sah, dass die Sonne heute sehr heiß scheinen würde. "Meine Pflanzen brauchen Schatten, um nicht dürr zu werden", dachte der kleine Troll besorgt. Er beschloss den jungen Apfelbaum neben der Tür zur Trollhöhle etwas größer

wachsen zu lassen. Gerade genug, damit er dem Garten Schatten spenden würde.

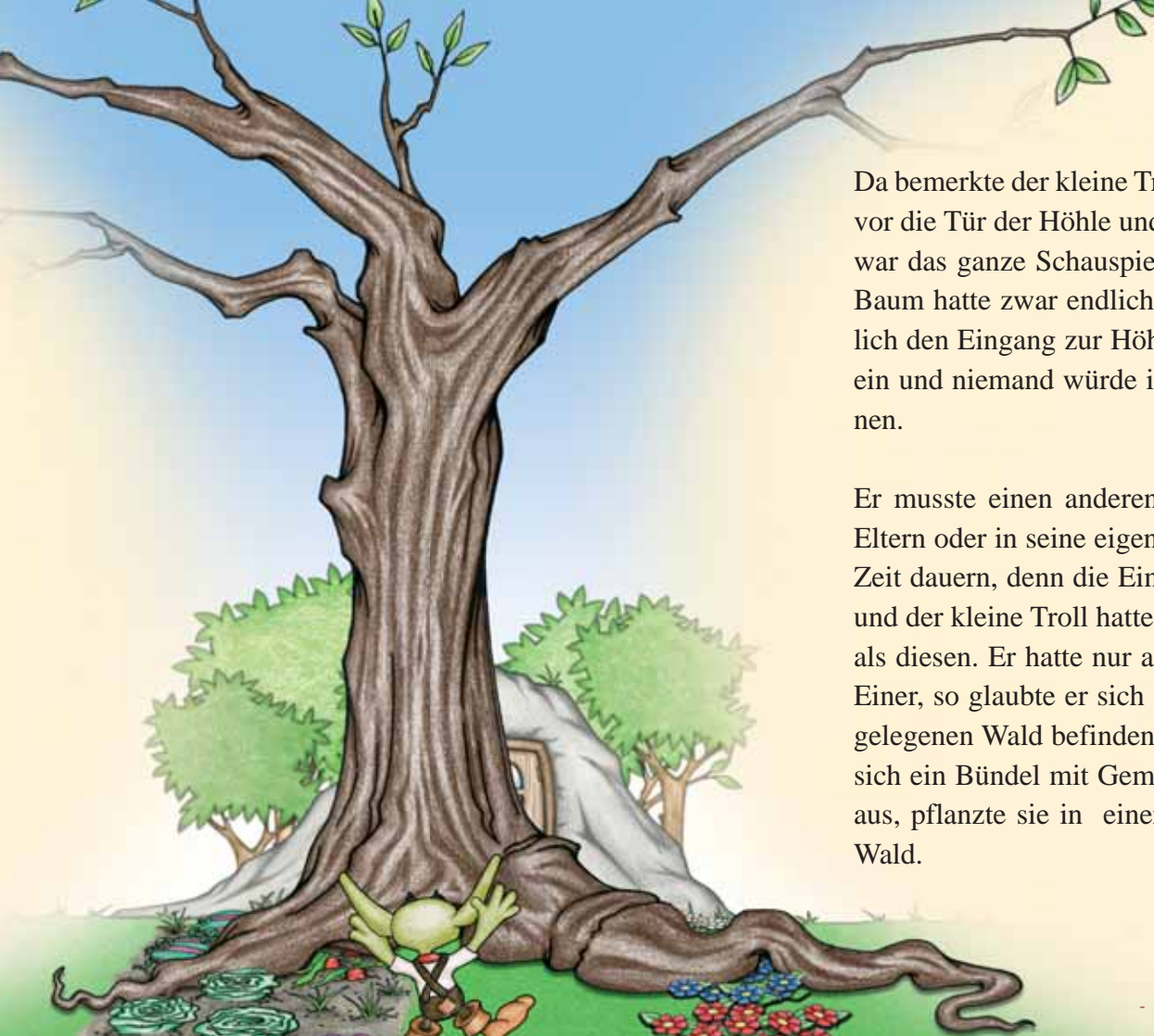
Der kleine Troll zauberte sich eine kleine Flasche mit Pflanzen-Wachstumstrank aus seiner Latzhosentasche herbei. Diesen Trank benutzen die Trolle schon seit langer Zeit für ihre Pflanzen. Mit seiner Hilfe wächst alles viel schneller, schöner und prächtiger. Für Blumen braucht man zwei Tropfen und sie wachsen schnell heran und stehen bald in voller Blüte. Möhren, Kartoffeln und Mais brauchen drei Tropfen, um saftig und lecker zu werden. Auch das wusste er. Aber wieviele Tropfen würde er für einen ganzen Baum brauchen? Das hatte er noch nicht gelernt.





Er überlegte, ob er wohl seine Eltern fragen sollte. Sie wussten es mit Sicherheit. Aber nein, er wollte sie nicht fragen, er wollte es diesmal ganz allein schaffen. Also öffnete er das Fläschchen und ließ Tropfen des Trankes auf die Wurzeln des kleinen Baumes fallen. Erst einen, dann zwei, dann drei. Doch nichts geschah. Der Baum sollte doch bis zur Mittagszeit schon groß genug sein, um genügend Schatten zu spenden. Also noch drei Tropfen. Dann noch einmal vier. Langsam bewegten sich die Äste und es war, als würden sie sich im Wind wiegen - aber mehr auch nicht. Noch einmal ein paar Tropfen. "Es geht einfach viel zu langsam voran!", dachte der kleine Troll, "Normalerweise wachsen die Pflanzen doch viel schneller." Er überlegte kurz, dann schüttete er den Rest des Trankes aus der Flasche auf die Wurzeln des Baumes.

Urplötzlich reckte sich der Baum in alle Richtungen, die Äste schossen in die Höhe. Der Apfelbaum wuchs und wuchs. Die Äste wurden immer länger, der Baum immer höher, der Stamm immer dicker und es schien kein Ende zu nehmen. Erschrocken sprang der kleine Troll zurück und betrachtete, was er getan hatte. Der Baum war nun schon so groß wie sonst nur sehr, sehr alte Apfelbäume und er wuchs noch immer.



Da bemerkte der kleine Troll etwas Schlimmes. Der Apfelbaum wuchs genau vor die Tür der Höhle und er versperrte sie komplett. Nach ein paar Minuten war das ganze Schauspiel vorbei und der kleine Troll war verzweifelt. Der Baum hatte zwar endlich aufgehört zu wachsen, doch er versperrte tatsächlich den Eingang zur Höhle. Der kleine Troll konnte nicht mehr zurück hinein und niemand würde ihn rufen hören oder auch nur herauskommen können.

Er musste einen anderen Eingang in die Trollstadt suchen, um zu seinen Eltern oder in seine eigene Höhle zurückzukommen. Doch das konnte lange Zeit dauern, denn die Eingänge zu den Höhlen der Trolle sind gut versteckt und der kleine Troll hatte noch nie einen anderen Weg in die Höhlen benutzt als diesen. Er hatte nur andere Trolle von weiteren Eingängen reden hören. Einer, so glaubte er sich zu erinnern, sollte sich im Westen, hinter dem nah gelegenen Wald befinden. Diesen Eingang musste er jetzt suchen. Er packt sich ein Bündel mit Gemüse aus seinem Garten, grub seine Lieblingsblume aus, pflanzte sie in einen Topf und machte sich dann auf den Weg in den Wald.

